

daß einerseits für jeden neu auftauchenden Zweig einer Wissenschaft leicht jeder beliebige Raum zu schaffen ist, daß es aber auch andererseits jedem Bedürfnis des, eine bequeme Uebersicht der einschlägigen Litteratur bedürfenden wissenschaftlichen Arbeiters, sowie den Eigentümlichkeiten größerer und kleinerer, öffentlicher und privater Bibliotheken ohne Schwierigkeit angepaßt werden kann. Es ist ganz zweifellos, daß man über kurz oder lang zu einem System wie dem Dewey'schen kommen wird; im Interesse der Allgemeinheit wäre zu wünschen und zu hoffen, daß es das Dewey'sche selbst sein wird. Daß das Komitee der Royal Society zu einem analogen System gekommen ist, ist gewiß sehr bezeichnend. Was auf der Londoner Konferenz im Juli 1896 von einigen Seiten dagegen gesprochen worden ist, kann nur als aus mißverständlicher Auffassung hervorgegangen angesehen werden. Wenn z. B. gesagt wurde, daß es mit dem Dezimalsystem schwer würde, neue Entdeckungen auf dem Gebiete der Physik einzuordnen, so möchte ich fragen, mit welchem anderen Systeme dies ohne Aenderung des Systems oder Schematismus leichter ist. Kein Teil der Wissenschaft wird festgelegt, sicherlich nicht fester als mit anderen Systemen, bei deren in einzelnen Wissenschaften so unendlich weitgehenden Zersplitterung (vgl. Römisches Recht, Dogmatik u. s. f. des Halle'schen Kataloges). Es ist im Gegenteil das Dezimalsystem das dehnbare und flüssigste, was erdacht werden kann, da es überall die Möglichkeit bietet, Zusätze zu machen und Erweiterungen vorzunehmen; ja es bietet sogar die Fähigkeit, unter gewissen Bedingungen Modifikationen je nach den Bedürfnissen des einzelnen Forschers oder der einzelnen Bibliothek einzuführen. Das System des Komitees der Royal Society ist dagegen das starreste und undeuhbarste von allen. Man versuche nur einmal, z. B. in der Zoologie eine Einschaltung zu machen. Hier ist allerdings alles »festgelegt«, aber in einem anderen Sinn als dem, daß derselbe Begriff überall dieselbe Zahl trage. Ferner wurde geäußert, es sei eine sehr schwache Seite des Dezimalsystems, daß die Zahlen 1, 2 u. zugleich ein allgemeines System der Wissenschaft geben und zur Signierung der einzelnen Bücher dienen sollen. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Nirgends ist dies, weder von Dewey selbst, noch von einem seiner Anhänger gesagt worden. Die einzelnen Zahlen können und wollen nichts weiter geben als die Rubriken, in die die einzelnen Schriften unterzubringen sind, genau so wie die Buchstaben- und Zahlenkombinationen des Halle'schen Katalogs. Handbücher der Zoologie sind 590.2 bei Dewey, Sc, II. 1 bei Hartwig; die Anordnungs- und Bezeichnungsweise der zahlreichen in diese Rubrik gehörenden Werke, behufs der leichten Findbarkeit, für den Standortskatalog u. s. w., hat aber selbstverständlich auf eine weitere, nach dem auf jeder einzelnen Bibliothek geltenden Gebrauche bestimmte Art zu erfolgen, ebenso wie es bei Monographien u. s. f. jeder Bibliothek, jedem Privatmanne überlassen ist, die gleichen Index tragenden Schriften nach Gutdünken zu ordnen. Für eine allgemeine Bibliographie, in Buchform wie in Zetteln (slips), fällt diese Frage überhaupt fort, da es ja hier jedem Benutzer und jeder Bibliothek frei steht, die Zettel nach Belieben zu ordnen.

Eigentümlich berührt nun aber das Vorgehen des Komitees der Royal Society in Bezug auf die Einführung des von ihm entworfenen Klassifikations- und Notierungssystems. Nachdem in den Worten, die Professor Armstrong bei der Eröffnung der Konferenz im Juli 1896 gesprochen hat, die Frage der Klassifikation als eine brennende bezeichnet und die Uebereinstimmung des Zieles der Royal Society mit dem des Office und des Congrès international de bibliographie in Brüssel (1895) erwähnt worden war, wäre es von dem größten Wert für alle sich für die weitere Entwicklung dieses

internationalen Unternehmens Interessierenden gewesen, wenn das Komitee, wenn auch in der kürzesten Form, sich darüber ausgesprochen hätte, welche Stellung das dem Brüsseler nachgeahmte Unternehmen zu seinem, das absolut gleiche Ziel verfolgenden und bereits in der Ausführung begriffenen Vorbilde einzunehmen gedenkt. Denn wenn auch die Royal Society sich auf die Naturwissenschaften beschränkt, so ist doch die Idee, der allgemeine Plan, bei beiden identisch. Nachdem ferner bei der Beratung über die »Resolution 17« eingehend über das Dewey'sche System gesprochen worden war, was freilich zur Streichung der auf dieses sich beziehenden Worte und zur Annahme einer Fassung geführt hat, die alle neuerdings vorgeschlagenen Klassifikationsysteme als unannehmbar bezeichnet und die Ausarbeitung eines neuen dem Organisationskomitee überträgt, wäre es, da das Komitee einen »Bericht« über die ihm übertragene Arbeit zu geben verpflichtet war, wohl angezeigt gewesen, daß es erklärte, aus welchen Gründen es auf die Bildung eines, wesentlich dem Dewey'schen nachgebildeten, sich von ihm nur durch Unzweckmäßigkeit und Inkonsequenz unterscheidenden Systems gekommen ist. Es hätten auch Anleitungen zur Anwendung desselben gegeben werden müssen. Endlich hätte man wohl erwarten dürfen, daß das Komitee der Royal Society von der Existenz eines Komitees der British Association Kenntnis gehabt hätte, das, für zoologische Bibliographie eingesetzt, bei der ausnahmsweisen Stellung, die das Komitee der Zoologie einräumt, vielleicht Einfluß auf dessen Entschliebung gehabt haben könnte. Anstatt dessen giebt die »Report of the Committee etc.« genannte Schrift die nicht ganz vollständige Skizze eines vom Komitee erfundenen Klassifikations- und Notierungssystems mit vollständigem Ignorieren aller gleichartigen Vorarbeiten und des in der Richtung des großen Unternehmens bereits Geleisteten, was im Zusammenhang mit dem Bericht über die Konferenz vom Juli 1896 beinahe verlegend wirkt.

Ein näheres Eingehen auf die Organisation des ganzen Apparates kann hier nicht stattfinden. Doch muß vor zweierlei gewarnt werden: vor der viel zu großen Centralisation, wonach sämtliche Titel an das Centralbureau in London zu schicken sind, das sie durch geeignete Sachverständige revidieren läßt, — und vor einem zu großen Vertrauen auf die »Regionalen Bureaux«. Sollte in Bezug auf den ersten Punkt eine gewisse Gleichförmigkeit der Ausführung gesichert zu sein scheinen, so muß doch darauf hingewiesen werden, daß gar nicht abzusehen ist, in welcher Weise die »Sachverständigen«, ohne die Arbeiten selbst vor sich zu haben, namentlich mit den Inhalts- und Verweiszetteln umspringen werden (vgl. die oben angeführten Beispiele). Und was die Thätigkeit der regionalen Bureaux betrifft, so will ich nur an eine Thatsache erinnern. Im Jahre 1895 schuf die Société Zoologique de France eine vollständige, nach bestimmtem Plane ausgearbeitete Organisation zur Erreichung einer möglichst vollständigen Sammlung der zoologischen Bibliographie von Frankreich, mit Komitees und Subkomitees, alle vertreten durch sachverständige und eifrig für die Sache eintretende Männer. Und was hat diese Organisation erreicht? So gut wie nichts! Der Hauptteil wird auch in diesem Falle dem individuellen Fleiße überlassen bleiben, der sich, ohne nur beständig auf »Organisation« bedacht zu sein, die eigentliche Arbeit leistet.

Die Subskription auf alle Fächer beträgt £ 66,— = N<sup>o</sup> 1320, die auf einzelne Wissenschaften von £ 4,5,0 bis £ 8,5,0 = N<sup>o</sup> 85,0, — N<sup>o</sup> 165,—. Zoologie gehört zu den umfangreichsten, wird also den letzteren Preis erfordern. Diese Kalkulationen sind natürlich nur vorläufige, und, z. B. in Bezug auf Zoologie, auf gänzlichem Mangel an Sachkenntnis beruhend. »Sachverständige« haben die jährlich ein-